

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 14.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. Januar

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Wiesen-Verbesserungs-Akkord.

Die städtischen Wiesen bei der Bronnenstube sind auf etwa 18 a umzuarbeiten durch Rasenabheben, Ausheben des guten Bodens, Auffüllung, Planie und Herstellung eines Wässergrabens.

Der Kostenvoranschlag beträgt 358 M 50 S

Der Ueberschlag sammt Querschnittzeichnung kann bei dem Stadtbaumeister eingesehen werden.

Die Verakkordirung dieser Arbeit findet am Dienstag den 5. Febr. d. J. Nachmittags 2 Uhr

bei unterzeichneter Stelle statt.

Den 29. Januar 1878.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Neuenbürg.

Akkord

über einen Schmiedeisernen Zaun.

Ein solcher soll auf der neuen Kirchhofmauer gegen den Stadtpfarr-Garten aufgestellt werden.

Der Kostenvoranschlag ist 270 M

Derselbe nebst der Zeichnung liegt im Parthien-Zimmer des Rathhauses zur Einsicht offen.

Die Herstellung wird am Montag den 4. Februar d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle im Abstreich vergeben.

Den 29. Januar 1878.

Stadtschultheißenamt.
Weßinger.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Februar, Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus

41 Am. Nadelholz-Scheiter u. Prügel, ferner wiederholt

163 Am. buchene Scheiter u. Prügel.

Schultheißenamt.
L e o.

Unterlengenhardt.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Freitag den 1. Februar 1878, Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus

Lanaholz 293 Stück mit 150 Fm., gemischtes Scheiterholz 190 Am.

Den 27. Januar 1878.

Schultheiß
K o l l e r.

Obernieselbach.

Lang- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Febr. d. J., von Morgens 9 Uhr an,

werden im hiesigen Gemeinewald verkauft:

Birken-, Eichen- und buchenes Wagnersholz, zus. 5,82 Fm.,

106 Stk. Firschen zu Säg- und Bauholz passend, zus. 29,71 Fm. und

99 Am. verschiedenes Brennholz.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 29. Januar 1878.

Schultheiß
K o t h.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 3. Februar, Vormittags 9 1/4 Uhr,

Neuenbürg.

Offene Lehrstelle.

Bei dem Unterzeichneten kann ein mit guten Schulleistungen versehenen junger Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling eintreten.

Den 30. Januar 1878.

Oberamtsgeometer
Z o l l e r.

Ein guter

Pfandschein

über 600 fl. = 1028 M wird gegen baar angeboten. Von wem, sagt die Redaktion.

Arnbach.

Pferd-, Vieh- und Fahrniß-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft am

Lichtmehrfesttag den 2. Februar, von Morgens 10 Uhr an,

gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden:

- 1 kräftiges hochträchtiges Pferd,
- 2 junge trächige Kühe,
- 2 trächige Mutter Schweine,
- 2 Läufer Schweine,
- 1 neuen einspännigen Wagen,
- 1 älteren do.

sowie großen Borrath von

Fahndauben und Dielen,

und ladet Liebhaber hiezu ein.

Katharine Hermann,
Schmieds Ww.

Salmbach.

Ein Pferd,

zu jedem Zug tauglich, sowie ein Bernerwägle

verkauft

G. Meisenbacher.

Ein Klavier

wird zu

miethen

gesucht, von wem sagt die Redaktion dieses Blattes.

Bescheidene Anfrage.

Könnte man in Neuenbürg, wie in allen andern Oberamtsstädten nun eingeführt, nicht auch eine Kollette zu Stande bringen um dem beschwerlichen Handwerksburschenbettel in den Häusern ein Ende zu machen?
Einige Einwohner.

Da der orientalische Krieg in seinen Folgen gegenwärtig grösseres Interesse bietet, das für jeden Zeitungsleser eine Karte unentbehrlich macht, bringe

Die Pontusländer mit Reliskarte des Kriegsschauplatzes am Schwarzen Meer & Uebersichtskarte der Balkan-Halbinsel

Preis 10 S in Erinnerung.

Jac. Meck.



Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns Freunde und Bekannte sowie den verehrl. Kriegerverein zur Feier unserer

Hochzeit

am Sonntag den 3. Februar,
in das Gasthaus zur „Krone“

ergebenst einzuladen und bitten dies statt persönlicher Einlad. n; gelten zu lassen.

Wilhelm Gegenheimer,
Fuhrknecht bei J. W. Genfle u. Comp.,
Elisabeth Kirchgässler,
von Zittersbach.

Neusatz und Conweiler.

Berwandte und Freunde laden wir zur Feier unserer

HOCHZEIT

auf nächsten Samstag den 2. Februar

in das

Gasthaus zum „WALDHORN“
in Conweiler

freundlichst und ergebenst ein.

Wilhelm Wacker
von Neusatz,
Christine Maisenbacher
von Conweiler.

Der Lehrer Hinkende Bote pro 1878

bei **Jak. Meeh.**

des württ. Kunstgewerbe-Vereins

(Ziehung 25. Februar 1878)

à 2 M. zu haben bei **Jak. Meeh.**

Seit Anfang April 1877 erscheint wöchentlich in Dresden, herausgegeben von Dr. Viktor Böhmert u. Arthur Studnik, die „Social-Correspondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen keine Geschäfte machen, noch irgend welche Sonderinteressen verfolgen, sondern einem großen humanen Zwecke dienen und zur Verbreitung gesunder Anschauungen über die Arbeiterfrage und nachahmenswerther Einrichtungen für Herstellung des socialen Friedens beitragen. Die „Social Correspondenz“ strebt ehrlich und ernsthaft, auf Seiten der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber den Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu pflegen. Sie kann bei sämmtlichen Postanstalten zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 1,60 M. bezogen werden. Wir legen bei Gelegenheit des Quartal-

wechsels unsern Lesern dieses gemeinnützige Unternehmen, welches auch ausführliche Mittheilungen über die Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland und im Auslande bringt, an das Herz!

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 27. Jan. Vor einigen Jahren schon wurde durch eine hier veranstaltete Sammlung ein Fonds für die zu gründende Kunstgewerbeschule aufgebracht. Nachdem diese Anstalt nun ins Leben getreten ist, wurde auch in einer Generalversammlung der Beitrag-Leistenden endgültig über die Verwendung des gesammelten Kapitals Beschluß gefaßt. Darnach wurden von der nach Abzug des bereits für Anschaffung von Modellen verausgabten Beitrags noch vorhandenen Summe, betragend etwas über 38,000 M., 30,000 M. zu einer Stiftung bestimmt, mit dem Zwecke der Unterhaltung und Ergänzung der vorhandenen Lehrmittelsammlung der Kunstgewerbeschule sowie der Ertheilung von Prämien an talentvolle, fleißige, und der Gewährung von Geldunterstützungen an bedürftige Schüler. Der noch übrige Betrag von etwa 8000 M. kann nach Bedürfniß für die Zwecke der Anstalt verwendet werden.

Württemberg.

Stuttgart 25. Jan. (Gartenbau-Gesellschaft.) Durch die Bemühungen einiger hervorragender Persönlichkeiten unter unserer Gärtnerwelt, sowie durch thätige Mitwirkung einiger Liebhaber im Fache des Gartenbaus, steht die Gründung eines „Württembergischen Gartenbau-Vereins“ in naher Aussicht.

Stuttgart, 27. Jan. Die Vertreter der Stuttgarter Bäckergenossenschaft haben auch dieses Jahr wieder Mehl von verschiedenen Mühlen des Landes bezogen, um die üblichen Backproben zu machen; die Resultate davon bilden eine Grundlage zur Berechnung des hiesigen Weißbrodes. Es ergab sich, daß das Kunstmehl Nr. 3 von Jahr zu Jahr gehaltloser gegen früher geworden ist, was hauptsächlich von den verbesserten Einrichtungen herrührt, vermöge welcher beinahe noch einmal so viel Weißmehl aus dem Getreide gezogen werden kann, wodurch für das Brodmehl Nr. 3 nicht viel Gutes mehr übrig bleibt. Als Durchschnittsbäckergemisch aus der zum Stuttgarter Weißbrod nöthigen Mischung wurden aus 100 Kilo Mehl 132 Kilo Brod erzielt.

Stuttgart, 26. Jan. Die sozialdemokratische Partei gab sich alle mögliche Mühe, um bei den hiesigen Gemeinderathswahlen mehrere ihrer Kandidaten durchzusetzen. Jetzt hat sie eine eigene Agitationsschule eingerichtet, in welcher Arbeiter, die später als Agitatoren in kleinere Orte oder Fabriken hinausgehen wollen oder von der Partei geschickt werden, im Reden und in den Grundsätzen der socialistischen Partei unterrichtet werden.

Ulm, den 27. Jan. Gestern weilte der vielberühmte Berater unsres Ministers, Oberbaurath v. Egle, mit den Professoren Teichmann und Laible in unserer Stadt, um die Arbeiten für die Eisenbedachung der Nordseite zu besichtigen und zu prüfen. Das Resultat war ein befriedigendes. Die bedeutende Ausgabe, welche die Herstellung der neuen Bedachung erfordert, wird sich in doppelter Hinsicht lohnen. Das gewaltige Gebäude wird entlastet und besser geschützt. Die Konstruktion ist das Werk des Professors Teichmann. Die Ausführung ist der Firma Eberhardt dahier übertragen.

Tübingen den 28. Jan. Während gegenwärtig ringsum alles in Schnee und Eis erstarrt ist, blüht in der tropischen Wärme eines Gewächshauses im botanischen Garten ein Kind aus heißer Zone, eine Zwergbanane (Musa Cavendishii) aus China. Die Pflanze ist gegen 2 M. hoch, hat riesige Blätter und zeigt jetzt schon gegen 50 Blüten, denen dem Aussehen nach noch weitere folgen werden. Die Schönheit und Seltenheit der Blüthe dürfte manchen Naturfreund zur Beschäftigung veranlassen.

Unter den für das I. Quartal 1878 bezeichneten Geschworenen des Kreisgerichtshofs Tübingen sind aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg folgende: Jaak, Matthäus, Sonnenwirth von Schwann, Glauner, Gottlieb, Schultheiß von Unterniedelsbach, Großmann, Phil. Jak., Anwalt von Pfingweiler, Umgelter, Carl, Apotheker von Wildbad.

Calw den 27. Jan. Wie man hört, hat die hiesige Gemeindevertretung im Laufe dieser Woche, einem längst gefühlten dringenden Bedürfnis entsprechend, die Erstellung einer eisernen Quellwasserleitung beschlossen, deren Kosten sich auf 70—80,000 M. belaufen werden. Das Opfer, welches die Stadtgemeinde für diesen Zweck bringt, ist um so höher anzuschlagen, als dieselbe für die Pflege ihrer materiellen und geistigen Interessen schon so manche und bedeutende Opfer gebracht hat, welche die Kräfte der Gemeindegemeinschaft fortwährend in erheblichem Grad in Anspruch nehmen.

Calw den 27. Jan. Zu dem in diesen Blättern schon öfters gerügten Handwerksburschenbettel möge folgendes Seitenstück nicht unerwähnt bleiben. Ein hiesiger Meister, der das ganze Jahr hindurch mehrere Gehilfen beschäftigt, entließ in der Woche vor Weihnachten seine Gesellen, mit welchen er bisher zu Frieden war, lediglich aus dem Grunde, um sie nicht über die Feiertage verköstigen zu müssen, und seine Kunden verwies er auf die Zeit nach Neujahr, da werde er durch Einstellung neuer Arbeiter alle Aufträge wieder prompt ausführen können. Unter den Entlassenen war ein Norddeutscher, der noch nicht lange hier Beschäftigung gefunden und noch nicht so viel erübrigt hatte, um direkt heimreisen zu können. Eine Stelle fand er nicht sogleich wieder, es blieb ihm vielmehr nichts anderes übrig, als sich eben einige Wochen beschäftigungslos in der Gegend herumzutreiben. (Schw. M.) — (Zur Vervollständigung des Berichts hätte doch gehört, auch den Namen dieses christlichen Meisters zu nennen.)

Calw den 27. Jan. Das untere Bad in Liebenzell, bisher Eigentum der königl. Eisenbahnkommission, ist kürzlich um den billigen Preis von 50,000 M. an Herrn Rudolf Koch, den Besitzer von Kleinwilbhad, verkauft worden. Da seit mehreren Jahren ein großer Theil der Gäste des unteren Bades die Quellen von Kleinwilbhad zum Trinken und Baden benützt hat, so ist dem Publikum am besten gedient und können beide Bäder nur gewinnen, wenn sie künftig sich in Einer Hand befinden und einheitlich verwaltet werden. Die durch den Verkauf eingetretene Aenderung wird daher allgemein gerne gesehen. Die früher zum untern Bad gehörige Neuner'sche Spinnerei auf dem linken Nagoldufer, gegenüber dem Bahnhof, ist jetzt ebenfalls von der Eisenbahnkommission zum Verkauf ausgeschrieben.

Calw, 28. Jan. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist ein lediger 32 Jahre alter Mann von Nischalden auf dem Rückweg von Neuweiler, wo er einem Leichenbegängnis beiwohnte, erfroren und zugeschnitten worden. Die Sektion hat ergeben, daß derselbe an körperlichen Leiden litt, die den Erfrierungstod begünstigten.

Dehringen 21. Jan. Gestern Morgen wurde ein berüchtigter Wilderer im Revier Waldbach von dem dortigen Walbschützen ertappt und setzte sich gegen denselben zur Wehr. Beide rangen nun eine zeitlang mit wechselndem Erfolg, bis

es dem Wildbier gelang, sich zu befreien, worauf er das Gewehr auf den Walbschützen anlegen wollte. Dieser wurde jedoch rascher fertig und schoß auf den Wilderer. Der Schuß ging in die Oberschenkel und es soll die Verwundung ziemlich bedeutend sein.

Immenhausen D. A. Tübingen den 24. Jan. Ein schwerer Unglücksfall traf gestern die Gottfried Niehle'sche Familie. Ihr 28jähriger Sohn wurde beim Fällen von Bäumen im Wald vom äußersten Ende eines Astes noch erreicht und zwar mit einer Wucht, daß ihm der Schädel total zerschmetterte wurde und der Tod augenblicklich eintrat.

Kniebis den 24. Jan. Nach 1 1/2-tägigem abscheulichem Regenwetter, das uns wieder einen Theil unserer theilweise über Mannesgröße hohe Schneemassen entführte, brach heute Nacht ein furchtbarer Schneesturm aus, der wieder an Schnee erlegt, was abgegangen ist. Da die Bahn heute nicht dem Verkehr offen erhalten werden konnte, so blieb auch die Post hier zurück, ohne ihren Kurs nach Petersthal fortgesetzt zu haben, und fuhr nach Freudenstadt zurück; da das Weiterfahren während des heftigen Sturms nur mit Lebensgefahr möglich gewesen wäre. Die Schneehöhe beträgt hier theilweise 2,8 Meter.

Neuenbürg, 29. Jan. „Schägen kann fehlen.“ Diese alte Devise gibt uns Anlaß zu einer Berichtigung. In der Notiz über die Lieferungen des Rothensbacher Pulverwerks in Pulverfisten u. c. (Enzt. Nr. 11 S. 43) ist eine 0 zu wenig: es sollen nicht bloß 3000—3500 sondern 30,000 Pulverfisten geliefert worden sein. — Die Rechenkünstler, die mit ihrer Kritik an der detaillirten Zahl hängen geblieben, mögen sich nun beruhigen. — „Die Lieferungen für Zwecke des orientalischen Krieges“ erschien uns als die Quintessenz der kurzen Notiz.

A u s l a n d.

Bom Krieg.

London den 28. Jan. Amtlicher Mittheilung zufolge willigte Lord Derby nach Auseinandersetzung mit seinen Kollegen und in Folge der Rückkehr der Flotte in die Vesikabai ein, auf seinem Posten zu bleiben. Standard will wissen, daß Derby nichts gegen den außerordentl. Militärkredit einzuwenden habe, welcher laut Beschluß des gestrigen Ministerrathes heute eingebracht werde.

Der Abschluß der Waffentruhe hat sich wirklich, wie es scheint, durch die unverbesserliche Hoffnung der Pforte auf Englands Hilfe verzögert. Die Türkei wünsche wahrscheinlich zu warten, bis die Frage der Kreditforderung in London entschieden wäre, und hoffte auch England nach Konstantinopel zu ziehen. So wollte man die Gründe des Aufschubs vermuthen.

Ueber den Nothstand in der Türkei liegen neuere Berichte vor, welche die traurige Gewißheit bringen, daß die Noth in schrecklicher Weise zunimmt. Es flüchten gegenwärtig gegen 300,000 Leute der Hauptstadt zu. Gegen 100,000 liegen hilflos und obdachlos im Schnee. In gan-

zen Karawanen verlassen die Türken am Balkan ihre Dörfer und reisen mit Weibern, Kindern, Möbeln und Heerden nach der Hauptstadt. Die Flüchtlinge sind meistens nur dürftig bekleidet und ohne Unterhaltsmittel. Dichte Schaaren belagern die Bahnhöfe, stellen sich, von der Eisenbahnverwaltung zurückgewiesen, auf die Schienen, zwingen die Züge, zu halten und klettern mit Gewalt in die Wagons.

Miszellen.

Ueber die Winterabendschulen auf dem Lande.

(Fortsetzung.)

Trotz dieses Zwiespalts der Meinungen über die Unterrichtsgegenstände bestanden im Winter 1865/66 in 124 Orten freiwillige und in 305 Orten obligatorische Abendschulen, während es 1863/64 freiwillige Abendschulen 171, obligatorische 285 waren, also hatten die freiwilligen um 47 abgenommen. Mit dem aber, daß man sich bei dem Unterricht immer mehr auf die in der Volksschule gelehrtten Fächer zurückzog und die sog. obligatorischen Abendschulen an die Stelle der Sonntagschule traten, entwich natürlich die Sache den Händen der landw. Vereine, die Ober Schulbehörde mußte sich derselben bemächtigen, und dies blieb auch nicht aus. Das Kultministerium trat am 1. Februar 1866 mit einer Verfügung hervor über „landwirthschaftliche Fortbildungsschulen“, dessen angegebener Zweck war: durch organische Einrichtung das ganze landwirthschaftliche Fortbildungswesen zu heben und demselben seine richtige Stellung in der großen Reihe der übrigen Unterrichtsanstalten, sowie seine förderliche Vertretung gegenüber den ordentlichen Volksschulbehörden zuzutheilen. Diese Verfügung hält den Begriff „landwirthschaftliche Fortbildungsschulen“ fest, sowie das Ideal der „freiwilligen“ Winterabendschulen, beschränkt aber die Aufsicht und Leitung der landwirthsch. Vereine lediglich auf freiwillige Fortbildungsschulen für der Sonntagschule Entwachsene, mit landwirthschaftlichem Fachunterricht, und so ist es heute noch (vergl. Erlaß der Kgl. Centralstelle vom 3. Januar 1868). Was die obligatorischen Abendschulen betrifft, so haben die landwirthsch. Vereine nur, wenn landwirthsch. Unterricht erteilt wird, das Recht, durch Delegirte Kenntniß von diesem Unterricht zu nehmen, und damit dies mit einigem Schein des Rechts geschehen kann, ist man allenthalben auf den Ausweg gekommen, bei Aufzählungen, Rechnen, sowie bei Naturlehre landwirthsch. Stoff hereinzuziehen. Einen weiteren rechtlichen Einfluß, der nennenswerth wäre, haben die Vereine auf die Abendschulen nicht, wohl aber dürfen sie und die Kgl. Centralstelle denselben mit ihren Gutmitteln zu Hilfe kommen; es ist ihnen also wesentlich die Rolle der „Heizer“ zugetheilt, in welcher sie sich bisher mit Ausdauer bewegt haben. Dies ist eine etwas eigenthümliche Stellung und um so bedenklicher, als nicht nur die Zahl der freiwilligen landwirthsch. Fortbildungsschulen, über welche den Vereinen



allein noch ein Aufsichtsrecht zusteht, im allerentschiedensten Rückgang begriffen, sondern auch in den obligatorischen Abend- schulen kein rechter Zug mehr ist, jeden- falls in vielen, wo nicht den meisten derselben, keine eigentliche Landwirthschaft ge- lehrt wird. Diese Erscheinung ist nicht bloß die Folge davon, daß man, wie schon gesagt, zu der Einsicht gekommen ist, der landwirthschaftliche Fachunterricht in diesen Schulen tauglich gewöhnlich nicht viel oder gar nichts, sondern hauptsächlich davon, daß die Abneigung der jungen Leute, der bürgerlichen Kollegien und Ortsvorsteher, theilweise auch der Lehrer und Geistlichen, namentlich aber der Eltern vor diesen Winterabendschulen immer lebhafter hervor- tritt. Es findet zwar diese auf Thatsachen gegründete Behauptung eine scheinbare Widerlegung in dem Umstande, daß sich im Winter 1875/76 in 703 Orten obliga- torische Abendschulen fanden, jedoch nur mit 13,613 Schülern, gegen 14,597 im Jahre 1871/72 in nur 697 Schulen; auch hat diese stattliche Zahl 703 ihren Grund lediglich darin, daß die Besucher derselben gewöhnlich von der ihnen sehr unange- nehmen Sonntagschule befreit sind. Man würde sich deshalb sehr täuschen, wenn man ohne Weiteres von solchen Zahlen auf die Blüthe dieser Schulen, und noch mehr, wenn man auf die Leistungen schließen wollte.

Seit 20 Jahren bestehen nun in Würt- temberg Winterabendschulen auf dem Lande, und es ist gewiß nicht mehr verfrägt, wenn man nach den Früchten derselben fragt. Ist ein spär- und greifbarer Erfolg bei den jungen Burschen auf dem Lande zu bemerken, der in einem leidlichen Verhält- niß zu dem Aufwand an Mühe und Kosten steht, welche diese Schule verursachen? Ist ein solcher Erfolg bemerklich, sei es in intellektueller, sei es in moralischer Be- ziehung? Hat das Wissen, die Verlnst, die Wohlstandigkeit in der That zugenommen? Die Lehrer, Geistlichen, Ortsbehörden, Eltern, und die landwirthschaftlichen Vereine mögen darauf Antwort geben! Die eifrigsten Lehrer und Geistlichen — und deren sind viele — hört man vielfach klagen über den Mangel an Aufmerksamkeit und Verlnst der Jüng- linge, und wie es ihnen oft schwer, ja geradezu unmöglich werde, bei denselben die nöthige Disciplin aufrecht zu erhalten, sie klagen darüber, wie Eltern und Lehr- herren ihnen vielfach entgegen, mindestens nicht in die Hände arbeiten, auch Klagen werden laut über allerbund Unfug, welchen die jungen Leute beim nächtlichen Kommen und Gehen in und aus der Schule da und dort verüben.*

(Fortsetzung folgt.)

*) Als Curiosum sei hier mitgetheilt, daß der Schultheiß in einem Orte an den Ausschuß des landw. Bezirksvereins berichtete: es werde in seinem Orte „aus moralischen Gründen“ keine Abendschule gehalten, wegen des Unfugs, den die jungen Leute dabei auf der Straße treiben.

Ueber das Schicksal eines Silberzehners giebt „Közelemerx“ folgende „traurige, aber wahre Geschichte“ zum Besten: Es ereignete sich, daß irrend

ein österreichisches Gericht die Aechtheit eines ungarischen Silberzehners anzweifelte. Zur weiteren Amtshandlung erstattet der erwähnte Gerichtshof an das österreichische Justizministerium das corpus delicti unter % beiliegend. Das österreichische Ju- stizministerium beeilte sich nun, unter „Bei- legung“ des „Zehners“ den ungarischen Justizminister amtlich zu ersuchen, er wolle das „beigebogene“ Silberzehnerl unter- suchen lassen, da begründeter Verdacht ob- walte, daß dasselbe falsch sei. Das „ver- dächtige Silberzehnerl wurde nun unter % beigebogen amtlich der Kremnitzer Münze zur Beachtung übermittlelt. In der Krem- nitzer Münze wurde nun das unglückliche Zehnerl einer strengen fachgemäßen Prü- fung unterzogen, wobei sich herausstellte, daß dasselbe nicht falsch, nur etwas abge- nügt sei. Der Direktor der Münze erstat- tete hierüber amtlichen Bericht an den Justizminister, wobei er unter % ein sun- telnagelneues Zehnerl beibog und um den Ersatz von 1 Kreuzer Kostenplatz ersuchte. Das ungarische Justizministerium berichtete nun an das österreichische Justizministerium, das unter % beigebogene Zehnerl sei ächt und man bitte um den Ersatz von 1 Kreuzer. Das österreichische Justizministerium verständigte hiervon das quästionirende österreichische Gericht und vergaß nicht, das Zehnerl beizulegen. Der österreichische Untersuchungsrichter war aber erstaut, als er den Alten statt des schmutzigen, abgegriffenen Zehners ein suntelnagelneues, kaum noch in Circulation gewesenes Zeh- nerl entfaltete. Er konnte sich die Sache nicht erklären und erstattete hierüber seiner Gerichtsbehörde amtlichen Bericht. Der Gerichtshof berief die Sachkundigen, welche vor anderthalb Jahren die Aechtheit des Zehnerl in Zweifel gezogen hatten, und diese konstatariten, daß dieses Zehnerl nicht jenes Zehnerl sei. Der österreichische Gerichtshof erstattete hierüber dem österreichischen Justizministerium amt- lichen Bericht, indem er das hellglänzende Zehnerl achtungsvoll unter % beibog und um Aufklärung des Irrthums, resp. um Herbeischaffung des corpus delicti bat; demzufolge wandte sich das österreichische Justizministerium diesfalls abermals an den ungarischen Justizminister. Das Justizministerium schrieb nun der Kremnitzer Münze, was zum Teufel sie mit dem Zehnerl angefangen, daß es so sehr die Farbe geändert habe. Hieraus berichtete die Münze sub Zahl... sie sei in Folge Finanzministerialerlasses ver- pflichtet, jedes schmutzige Zehnerl brevi manu einzuschmelzen und dafür, unter Ab- rechnung der Münzspesen, ein „gutes“ aus- zufolgen; sie bitte daher wiederholt um Ersatz von 1 Kreuzer. Der ungarische Justizminister verständigte nun seinen öster- reichischen Kollegen in einer weitläufigen Zuschrift von dem Stande der Dinge, sandte das bekannte Zehnerl zurück und drückte die Hoffnung aus, das österreichische Justizministerium werde so viel Billigkeits- gefühl haben, dem ungarischen Staate die aus dieser Angelegenheit ihm erwachsenden Kosten von 1 Kreuzer zu ersparen. So steht jetzt die Angelegenheit.

Gegen die gefährliche Kinderkrankheit des Kruphustens (häutige Bräune) und der Diphtheritis empfiehlt ein französischer Arzt solgendes Mittel: Sobald man häu- tige Bildungen im Munde oder Rachen des Kindes bemerkt, oder wenn man nach der Art des Hustens das Vorhandensein des Krup vermutet, lasse man das Kind sündlich, sowohl Tag wie Nacht hindurch einen Eßlöffel voll Eiweiß in Zuckerwasser (ein Eiweiß auf ein Glas Zuckerwasser) nehmen. Als Getränk ist dazwischen lau- warmes Zuckerwasser mit Ei (das Gelbe und Weiße eines Eies auf ein Liter Was- ser) zu geben, und zwar jedesmal gleich- falls ein Eßlöffel voll. Wird dies Mit- tel rechtzeitig benutzt, so verschwinden — nach der Erfahrung des Eingangs erwähn- ten Arztes — die Krankheitserscheinungen in 2—3 Tagen vollständig.

Reiche Nachkommenschaft. In Finsterwalde ist dieser Tage eine Frau verstorben, welche nicht nur die älteste Frau der Stadt (sie war 88 Jahre 7 1/2 Monat alt, als sie starb), sondern auch die Stamm- Mutter einer so zahlreichen Familie war, daß ähnliche Fälle wohl zu den Selten- heiten gehören dürften. In ihrem Sarge trauerten 128 Familienmitglieder, und zwar: 5 Töchter, 3 Schwiegeröhne, 1 Schwiegertochter, 54 Enkel und Enkelin- nen, 64 Urenkel beiderlei Geschlechts und 1 Ururenkelin. Im Tode vorausgegangen waren ihr bereits: der Gatte, 4 Kinder, 3 Schwiegeröhne, 15 Enkel und 53 Ur- enkel, zusammen 76 Personen.

Schicksalswechsel. Als Köni- gin Isabella (1868) aus Spanien flüchtig mit Gemahl und Kindern die französische Grenze überschritt, wurde sie auf dem Bahnhose zu Biarritz vom Kaiser der Franzosen und der Kaiserin Eugenie freundschaftlich empfangen. „Wohin gehen sie?“ soll der kleine kaiserliche Prinz ge- fragt haben, als er seine Eltern von jener Begegnung sprechen hörte. — „Wer?“ — „Die Königin, die ihr begrüßet.“ — „Louis, sie gehen ins Exil.“ — „Wo liegt das Exil?“ — Napoleon III. soll hierauf, so erzählt Ignotus im „Figaro“, lächelnd mit einer Phrase geantwortet haben, wie man sie Kindern zu antworten pflegt: „Man wird dir das erklären, wenn du größer bist.“ Der Kaiser ahnte wohl nicht, wie treffend er sprach.

Ehrenrettung. „Der Ruf Evvi- va Germania“ — meldet die „Januska“ in ihrer Beschreibung der Guldigung des römischen Volks auf dem Platz vor dem Quirinal — „erschütterte mehrere Minuten lang vielauendstimmig den Platz.“

Da dieser Ruf von Kegnern ausging, so halten wir uns verpflichtet, ausdrücklich zu erklären, daß derselbe nicht dem Jour- nal Majunkes, sondern dem gleich- namigen und ebenfalls weitverbreiteten Deutschen Reibe galt. V. W.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. Januar 1878.

20 Frankenstücke. 16 M. 16 S.